

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

46. Jahrgang.

Nr 76.

Sonntag, den 1. Juli

1899.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 10 Pf. In amtlichen Theile die gepaltene Zeile 25 Pf.

Die in den hiesigen Handels-Registern eingetragenen Firmen und zwar:

- Franz Feldmann in Schönheide auf Fol. 208 des Landbezirks und
- Louis Kühn in Eibenstock auf Fol. 161 des Stadtbezirks

sind zufolge angestellter Erörterungen thatsächlich erloschen, ohne daß die Anmeldung dieser Thatsache durch die hierzu Verpflichteten in Gemäßheit des Art. 26 des Handelsgesetzbuchs herbeigeführt worden ist, weshalb die Löschung dieser Firmen nunmehr von Amts wegen zu erfolgen hat.

Die eingetragenen Inhaber obiger Firmen oder deren Rechtsnachfolger werden daher hiermit aufgefordert, einen etwaigen Widerspruch gegen die Eintragung des Erlöschens ihrer Firmen bis zum

5. Dezember 1899

schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers geltend zu machen.
Eibenstock, am 27. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.
Ehrig.

Auf Fol. 97 des Handelsregisters für den hiesigen Stadtbezirk, den Gasbeleuchtungs-Aktien-Verein in Eibenstock betr., ist heute eingetragenen worden, daß

- Herr Bürgermeister Adolf Hesse in Eibenstock als Direktor und
- Herr Stadtkassirer Paul Beger daselbst als Stellvertreter des Direktors

auf die Zeit vom 1. Juli 1899 bis 30. Juni 1902 wiedergewählt worden sind.
Eibenstock, den 29. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.
Ehrig.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß im hiesigen Schulbrausebade vom 1. Juli dieses Jahres ab jeden Tag, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, von Mittags 12 Uhr ab gebadet werden kann. Die Anmeldung hat mindestens 1/2 Stunde vorher bei dem in dem alten Schulhause wohnhaften Hausmann Anger zu erfolgen.
Eibenstock, den 24. Juni 1899.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Grüchtel.

Bekanntmachung.

Ein Mädchen, 12 1/2 Jahr alt, ist in Familienpflege unterzubringen. Eltern, welche zur Aufnahme des Kindes bereit sind, wollen sich unter Angabe des beanspruchten Verpflegbeitrages bis

zum 5. Juli 1899

in unserer Rathregistratur melden.
Eibenstock, den 24. Juni 1899.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Müller.

Die ozeanischen Kabel.

Der „Weltverkehr“ wäre ohne die ozeanischen Kabel gar nicht denkbar und doch sind diese Kabel noch keine 50 Jahre alt. Im Jahre 1851 wurden Frankreich und England zuerst durch ein Kabel verbunden. Der „Great Eastern“ legte dann das Kabel zwischen Großbritannien und Nordamerika, aber diese Verbindung wurde erst seit 1866 dauernd, in welchem Jahre zwischen Irland und New-Fundland ein Kabel gelegt wurde.

Heute ist in dem unterseeischen Kabelnetz ein Kapital von etwa 5 Milliarden M. angelegt. Die Zahl der unterseeischen Telegraphen der Welt beträgt 1500, ihre Länge über 270,000 Kilometer oder über 35,000 geographische Meilen und die Zahl der jährlich auf ihnen beförderten Telegramme etwa 6 Millionen. Zählt man hierzu die Ueberlandtelegraphen, so ergibt sich eine Gesamtlänge der Welttelegraphenlinien von etwa 167,000, eine Länge der einzelnen Telegraphenbrüche von etwa 700,000 geographischen Meilen, auf denen täglich etwa 1 Million Telegramme befördert werden. Der Einfluß, den die Kabel auf den Weltverkehr ausüben, ist ungeschwehrt. Auf den Gebieten der Politik, des Handels, der Schifffahrt und der Presse macht er sich am meisten geltend. Selbst wichtige Vorfälle über den Feind hat die deutsche Heeresleitung 1870 zuerst auf dem Wege über New-York erhalten.

In Bezug auf das Eigentumsrecht gehören von den unterseeischen Kabeln rund 150,000 englische Meilen mit 320 Kabeln 35 großen Privatgesellschaften; der Rest besteht überwiegend aus kurzen Linien, die den Regierungen unterstehen und Forts, Signalstationen, Leuchtthürme u. verbinden. Außerdem halten die Regierungen der Hauptmächte Kabel von etwa 80,000 Meilen bereit, die im Falle einer Kriegserklärung gelegt werden sollen. Der Löwenanteil an den großen Kabeln entfällt natürlich auf England. Abgesehen von einer großen dänischen Gesellschaft, deren Kabel von Kopenhagen durch Rußland bis nach Vladivostok und dann längs der ostasiatischen Küste und durch die ostasiatische Inselwelt sich erstreckt, ist England fast das einzige Land, das kabellegende Gesellschaften und Schiffe im Werte von vielen Millionen besitzt. Es legt 14 große ozeanische Kabel in Thätigkeit, von denen neun ihm allein gehören. In Indien besitzt es 93 Linien und 50 in Kanada, Australien u. Deutschland legt 45 mehr oder weniger bedeutende Kabel in Thätigkeit, besitzt jedoch nur ein einziges weitreichendes, das von Emden nach Vigo. Frankreich dagegen hat 52 besondere Ozeankabel, von denen einige zu den mächtigsten der Welt gehören; Italien besitzt 38 von meist

wenig internationalem Werth; Spanien hat Miteigentumsrecht an 9, Rußland hat 8, Brasilien 22 Kabel. Alle übrigen Länder besitzen das ausschließliche oder theilweise Eigentumsrecht an einigen unbedeutenden Kabeln an ihren Küsten oder in ihren Inlandsgewässern.

Seit der Beschließung Alexandriens (1882) hat England einen Kabelweg um Afrika, Amerika und Indien gelegt, und es ist heute weit besser vorbereitet, in Verbindung mit seinen Schwadern und seinen Kolonien zu bleiben, als zuvor. Ohne den Gebrauch der Kabel zur Verbindung mit seinen auswärtigen Gebieten und zur Leitung seiner Flotten würden seine Flotten- und Kohlenstationen die Hälfte ihres Werthes verlieren. Neben den hieraus erwachsenden wirtschaftlichen Vortheilen ergiebt sich daraus aber des Weiteren ein ganz gewaltiger politischer Vortheil, da erstens die anderen Staaten auf die mittels englischer Kabeln beförderten Nachrichten angewiesen und zweitens im Kriegsfall der Gefahr einer beliebigen Unterbindung des Nachrichtenendienstes nach ihren Kolonien und Stützpunkten, der Unterbrechung ihrer Verbindung mit den im Auslande befindlichen Schiffen und Truppen ausgesetzt sind.

Der Mangel von Kabelverbindungen hat sich anlässlich der letzten Vorgänge auf Samoa besonders fühlbar gemacht; auch dort, wo der wirtschaftliche Verkehr diese Verbindung noch entbehren könnte, macht der weltpolitische Verkehr sie heute bereits unerlässlich. Daher sehen wir auch, wie England in allen Theilen der Erde nicht nur seine Dampferlinien, sondern auch in unmittelbarem Anschluß seine Kabeln ausdehnt, ohne das wirtschaftliche Bedürfnis abzuwarten; ein deutsches Beispiel bietet das in Arbeit befindliche Kabel Vancouver-Queensland. Je mehr aber diese Bedeutung der Kabel erkannt wird, um so mehr thut es Noth, daß wenigstens für die wichtigsten Linien auch von deutscher Seite selbstständige Kabelverbindungen geschaffen werden.

Mit dem Anwachsen des deutschen Handels und der deutschen Schifffahrt, mit der Vermehrung und Werthsteigerung unserer Kolonien und unserer Kriegsmarine, mit einem Worte: unserer Uebersee-Interessen wird die Frage des Besitzes eigener Kabel immer dringender. Auch an der Küste der Balkanhalbinsel beginnt Deutschland mit der Legung von Kabeln. Ein weiterer wesentlicher Schritt soll durch die Legung eines eigenen deutschen Kabels nach Nordamerika gethan werden. Hierdurch werden unsere See-Interessen nicht nur eine neue erhebliche Steigerung, sondern auch eine sehr werthvolle Sicherung und Unterstützung erfahren.

Uebung der Pflichtfeuerwehr.

Sonntag, den 9. Juli 1899, früh 7 1/2 Uhr

findet eine Uebung für die Mannschaften der städtischen Pflichtfeuerwehr (Spritze II, Absper- und Bachmannschaften) statt.

Die Mannschaften stellen im Magazingarten.

Abzeichen sind anzulegen.

Unentschuldigtes oder nicht genügend entschuldigtes Ausbleiben, verspätetes Erscheinen, sowie jeder Ungehorsam gegen die Vorgesetzten, insbesondere das Rauchen im Dienste wird unnachsichtlich mit Geldstrafe bis zu 10 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Mit Rücksicht auf die früheren mangelhaften Entschuldigungen weisen wir noch besonders darauf hin, daß Entschuldigungen vorher rechtzeitig bei dem betreffenden Zugführer unter Angabe der Gründe schriftlich oder mündlich anzubringen sind.

Eibenstock, am 29. Juni 1899.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Grüchtel.

Gras-Versteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung von den nachgenannten Stunswiesen des Staatsforstreviers Auersberg und zwar:

der Posthalterwiese oberhalb der Muldenbrücke bei Muldenhammer, der Förster- und Grüchtelwiesen oberhalb Wolfsgrün, sowie der Lamm- und Gohwiese an der großen Bodau soll

Donnerstag, den 6. Juli 1899

an Ort und Stelle gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Beginn Vorm. 8 Uhr an der Posthalterwiese und 9 Uhr an den Förster- und Grüchtelwiesen neben der Wolfsgrüner Straße.

Königliche Forstrevierverwaltung Auersberg zu Eibenstock und Königliches Forstrentamt Eibenstock, am 30. Juni 1899.

Lehmann.

Gerlach.

Handelschule.

Durch Beschluß der Hauptversammlung und des Ausschusses wurden die Herren Kaufmann Max Ludwig als Vorsitzender und Emil Bahlig als Stellvertreter

des Handelsschulvereins gewählt.

Eibenstock, am 30. Juni 1899.

Der Vorstand.

Max Ludwig, z. Z. I. Vors.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Dem König Albert von Sachsen hat der Kaiser zum 21. Juli eine ganz außergewöhnliche Auszeichnung zugebracht. An diesem Tage sind es 50 Jahre, daß der König, der im Jahre 1849 als Hauptmann der Artillerie unter dem Reichsoberbefehl des preussischen Generals v. Britowitz mit den sächsischen Truppen nach Schleswig-Polstein zog, den Orden pour le mérite erhielt. Der Kaiser hat nun beschlossen, eine Deputation von Ritters des Ordens pour le mérite, welche aus den hervorragendsten Generalen der preussischen Armee besteht, nach Schloß Pillnitz zu entsenden, um durch diese dem König Albert seine Glückwünsche zu senden, einzig in seiner Art dastehenden Jubiläum überbringen zu lassen. Die Deputation wird geführt vom Generalfeldmarschall Prinzen Albrecht von Preußen, dem sich der kommandirende General des 16. Armeekorps, Graf v. Pfäfers, der kommandirende General des 3. Armeekorps, v. Sigmund und der Generalmajor Freiherr v. Schele anschließen werden. König Albert von Sachsen ist der älteste Ritter des Ordens pour le mérite.

— Herzog Alfred von Koburg-Gotha läßt erklären, daß das Gerücht von seiner beabsichtigten Abdankung unbegründet ist.

— Wie offiziös mitgetheilt wird, soll die Ratifikation des Vertrages über den Verkauf der Karolinen möglichst beschleunigt werden. Hierdurch wird auch die Aussicht eröffnet, daß die gleichzeitig zwischen Deutschland und Spanien über die wechselseitige meistbegünstigte Behandlung der Waaren-Einfuhr getroffene Vereinbarung, die vom Bundesrath und Reichstag angenommen worden ist, noch zu Anfang Juli d. in beiden Ländern in Kraft treten wird.

— Im Herner Grubengebiete ist es zu einem Arbeiterausstande gekommen, der bereits höchst bedenkliche Ruhestörungen im Gefolge gehabt hat. Den Anlaß zu dem Ausstande hat angeblich eine Erhöhung der Beiträge der Arbeiter zur Pensionskasse des Allgemeinen Knappschaftsvereins gegeben, augenscheinlich haben sich aber berufsmäßige Agitatoren bemüht, die Streiklust der Arbeiter zu schüren und eine Erregung hervorzurufen, die in die ärgsten Ausschreitungen gegen die arbeitswilligen Nichtstreiker und die berufenen Hüter der öffentlichen Ordnung ausmündete. Man kann wirklich sagen, es ist schade, daß der Ausbruch nicht acht Tage früher als Begleiterscheinung zu den Reichstagsverhandlungen über den Schuy Arbeiterwilliger erfolgt ist. Aber auch so werden die jetzt von Neuem gewonnenen Leh-

ren für Regierung und Reichstag nicht verloren. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet: In der Konferenz unter Leitung des Oberpräsidenten wurde beschlossen, Militär zu berufen. Bei der Mittagspause wurden Angreifer auf Arbeitswillige durch Polizei und Gendarmen mit blanker Waffe vertheidigt. Eine ausführlichere Schilderung giebt folgendes Bild: Das Plakat des Königl. Landraths Spude wurde von den Streikenden mit Hohn gelächelt aufgenommen. Raum angeschlagen, war es auch schon heruntergerissen. In hohe Gefahr gerieth Abends ein berittener Gendarm aus Wolfau, welcher mit einem Kollegen zwei Keristen zum Wachtlokal bringen wollte. Am Hotel Schlenkerhof, als der Gefangenentransport eben um die Ecke in die Seitenstraße bog, wurde er von den Streikenden bemerkt, die nun auf die Wache losrückten. Im nächsten Augenblick flogen die Aufgesteckten, und einer der Wachen feuerte sogar aus einem Revolver Schüsse ab. Einer der Gendarmen, der etwas zurückgeblieben war, machte darauf ebenfalls von seiner Schusswaffe Gebrauch, traf aber Niemand. Er mußte dann seinem Pferde die Sporen geben, um sich in Sicherheit zu bringen. Er ritt, verfolgt von der jubelnden Menge, vom Reumarkt bis zur katholischen Schule, wo er Halt machte, aber nicht lange konnte er dem Volkshaufen Trug bieten; denn ein förmlicher Steinregen faufte auf ihn hernieder. Die eben erwähnte Attacke sollte das Vorbild eines Zusammenstoßes sein, der leider auch Menschenleben kostete. Einige Minuten später hatte sich die Menge an der Polizeiwache vorbei bis zur Ecke der Mont Cenis- und Bahnhofstraße begeben. Dort wurde zunächst ein Mann verfolgt, welcher an der Uhrfette das „Schlüssel und Eisen“ trug und der sich erlaubt hatte, mit einem Polizeibeamten zu sprechen. Man hielt diesen für einen „Spion“ und wollte ihn mißhandeln, doch gelang es dem Bedrohten, zu entkommen. Es rottete sich daraufhin gegenüber dem Hotel Wannenberg vor dem Hause des Kaufmanns Fißig ein riesiger Volkshaufen zusammen, bestehend aus Männern, jungen Burschen und auch Frauen. Die Polizeibeamten und Gendarmen, welche die Situation überblickten, wollten sich zurückziehen, wurden aber bei ihrem Fortgehen in der gemeinsamen Weise verhöhnt. Der Tumult erreichte seinen Höhepunkt; denn man ging hier zum förmlichen Angriff über. Aus der Menge heraus knallten Schüsse; Steine wurden durch die Luft geschwungen, und von hüben und drüben flogen Steine auf die Beamten. Die Polizeibeamten sowohl wie Gendarmen hatten alsbald ihre Schusswaffen zur Hand, welche sie direkt in die Menge zielten: eine Anzahl Menschen stürzte getroffen zur Erde, während die übrigen auseinanderstoben. Als man den Verwundeten zu Hilfe kam, zeigte es sich, daß alle durchweg schwer verunletzt waren. Ein junger Pole starb unmittelbar nach seiner Einlieferung ins Hospital; ein anderer soll sofort auf der Stelle todt geblieben sein. Alle, durchweg 18 bis 20jährige Burschen, in der Mehrzahl Polen, wurden dem katholischen Krankenhaus überwiesen. — Gegenwärtig befinden sich in Ferne an 2000 Mann Militär.

— Ueber die bereits kurz gemeldeten Unruhen im deutschen ostasiatischen Pachtgebiet wird weiter berichtet: Vor einigen Tagen wurde dem Gouvernement Kiautschou mitgeteilt, daß in Kaumi, einem an der zukünftigen Bahn Kiautschou (Stadt) — Weihs gelegenen Flecken, den mit den Vorbereitungen zum Bahnbau beauftragten Deutschen mit Gewaltthätigkeiten und groben Ausschreitungen begegnet wurde. Der Ort Kaumi liegt innerhalb der Zone, durch die deutsche Truppen das Durchzugsrecht haben und in der vertragsmäßig ohne deutsche Zustimmung chinesischerseits keine besonderen Maßnahmen getroffen werden dürfen. Eine sofort zur Behebung obiger Schwierigkeiten nach Kaumi entsandte deutsche Kompanie fand ein südlich von Kaumi gelegenes Dorf Titung mit Wällen umgeben und durch Geschütze und etwa 300 bewaffnete Chinesen vertheidigt, von denen die deutsche Truppe Feuer erhielt. Das Dorf wurde gestürmt, neun Chinesen blieben dabei todt. Da auch andere in der Nähe gelegene Dörfer sich in ähnlichem Vertheidigungszustand befanden, sandte der Gouverneur von Kiautschou Verstärkungen ab. Neueren Nachrichten zufolge haben die Chinesen den Widerstand aufgegeben. Kaumi ist völlig ruhig zu hoffen, daß ohne weiteres Blutvergießen die nötige Ruhe wieder hergestellt wird und die Vorbereitungen zum Bahnbau ihren stetigen Fortgang nehmen.

— Belgien. In der belgischen Kammer wird die Sache immer ungemüthlicher. Die Sozialisten riefen am Dienstag mitten in der Sitzung: Hoch die Revolution! Es lebte die Republik! und sangen dreimal im Chor die Marseillaise. Vandalen, Fureur und Smeets kündigten eine blutige Straßenrevolution an und forderten die Soldaten auf, die Waffen gegen ihre Vorgesetzten zu kehren. Unter furchtbarer Erregung wurde die Sitzung geschlossen. Die Lage erscheint sehr ernst.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenack, 30. Juni. Mitts hinein ins Morgenland werden wir verlegt, wo wir uns die einzelnen Wälder des Orientreise-Cyclus des gegenwärtig hier weilenden Kaiser-Panorama's betrachten, und sollte Jever, der diese hochinteressante Serie nicht gesehen, die Bilder, deren Schönheit nicht räumen und der Besichtigung derselben eine freie Stunde widmen, bevor der nächste Cyclus „Eine Wanderung durch Dresden und Zerbst“ der Ueberschneidung beginnt. Es sei auch hier nochmals erwähnt, daß eine Wiederholung nicht stattfindet und es Viele bedauern würden, wenn sie die Orientreise nicht gesehen hätten.

— Schönheide. In dieser Woche verunglückte hier in der Nähe des schwarzen Teiches auf der Stüngenriner Straße der Grünsaarenhändler Presler aus Zwidau. Derselbe wollte mit seinem Fuhrwerk einem entgegenkommenden ausweichen, wobei der hintere Theil des Wagens dem Graben zu nahe kam, sodaß der Wagen in denselben stürzte und das Pferd scheute. P. erlitt dabei einen doppelten Armbruch und sonst äußere Verletzungen. Der Wagen wurde zertrümmert und die Waaren vollständig vernichtet.

— Leipzig, 28. Juni. In der am Mittwoch Abend stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung wurde Oberbürgermeister Dr. Dittrich in Blauen zum Bürgermeister von Leipzig gewählt.

— Leipzig, 28. Juni. Dem Deutschen Patriotenbunde für Errichtung eines Bäckerschlacht-Denkmal's bewilligte der Rath vom Jahre 1900 ab einen Jahresbeitrag von 10,000 Mk. Die Summe wird in das nächstjährige Budget mit eingestellt.

— Markneukirchen, 27. Juni. Beachtlich ist die folgende Notiz des „Markneukirchner Anzeigers“: „Auch das Oberlandesgericht in Dresden hat in der Klage-Angelegenheit Schmidt wider Hofmann wegen unredlichen Abdrucks amtlicher Bekanntmachungen des Stadtraths zu Markneukirchen zu Ungunsten des Buchdruckereibesizers Hofmann entschieden und dahin erkannt, daß D. verurtheilt wird, beim Abdruck amtlicher Erlasse, Verfügungen, Beschlüsse, Bekanntmachungen des Stadtraths zu Markneukirchen in der von ihm herausgegebenen Zeitung „Oberlandneukirchner Anzeiger“ am Kopse oder Ende dieser Bekannt-

machungen die Zusatzbemerkung: „Abdruck aus dem „Markneukirchner Anzeiger“ anzubringen.“

— Schöneck, 29. Juni. Der hiesige Bürgermeisterposten wurde Herr Georg Thienemann, gegenwärtig zweiter Bürgermeister und Rechtsanwalt in Jena, übertragen.

— Brunnshödra. Unter dem Verdict der Wildfährerei ist am Montag Morgen um 5 Uhr ein hiesiger Wildfährer verhaftet worden. Bei einer Hausdurchsuchung am Sonntag Nachmittag wurden im Keller die betreffenden Theile einer Hirschkloppel gefunden. Auch ein Gewehr, mit dem die Wilderei wahrscheinlich ausgeführt worden ist, fand sich vor. Jetzt fahndet man eifrig nach den Mitschulbigen.

— Oberwiesenthal. Bei den Verhandlungen des hier getagten Sächsischen Forstvereins wurde als nächstjähriger Versammlungsort einstimmig Grimma in Vorschlag gebracht, während für 1901 Eibenstock, das die Versammlung schon für dieses Jahr eingeladen hatte, vorgemerkt wurde.

— Auf Grund eines Antrages des königlich sächsischen Kriegsministeriums auf thunlichste Beschränkung der Weiterungen, die durch die Einführung rückständiger Gemeinbeanlagen von den nach deren Fälligkeit zum aktiven Militärdienst eingestellten Mannschaften entfallen, hat das königliche Ministerium des Innern im Verordnungswege folgende Bestimmungen getroffen: Bis Ende August jeden Jahres ist von den Civildienstenden der Ersatzkommissionen jeder Gemeinde ihres Aushebungsbereiches ein Verzeichniß aller derjenigen Mannschaften anzustellen, die in der Gemeinde wohnhaft und zum Militärdienst für den kommenden Herbsttermin ausgehoben worden sind. Nach dem Empfangen dieser Verzeichnisse haben die Ortsbehörden zu prüfen, ob inzwischen darin aufgeführte Mannschaften nach einer anderen sächsischen Gemeinde verzogen sind, und beziehungsweise der neuen Ortsbehörde von der bevorstehenden Militäreinstellung des Zugezogenen Nachricht zu geben. Die vor der Einstellung der Rekruten fälligen Gemeinbeanlagenbeträge sollen thunlichst noch vor der Einstellung eingetrieben werden, und zwar, so weit möglich, nach demselben Verfahren, wie es vom königlich sächsischen Finanzministerium für die Einreibung der Staatssteuern in Aussicht genommen worden ist. Bei erfolglos gebliebener Mahnung soll nämlich in Zukunft der Steuerrest ohne Weiteres schlechthin in Wegfall gestellt werden, wenn es sich um eine Einkahlung in eine der untersten sechs Steuerklassen und nur aus Gehalt oder Lohn handelt und wenn nicht aus besonderen Gründen ausnahmsweise das Vorhandensein geeigneter Pfandobjekte vermutet wird. Im Uebrigen ist auch in Zukunft an dem bisherigen Verfahren festzuhalten, nach dem die Militärbehörde um ihre Vermittelung zum Zwecke nachträglicher Entrichtung des Restbetrages, event. um Zwangsversteigerung derselben zu ersuchen ist. Falls die Militärbehörde hierauf eine Erklärung dahin abgeben sollte, daß ihrer Ueberzeugung nach eine Zwangsvollstreckung erfolglos sein würde, so ist diese Erklärung als ausreichende Unterlage zu betrachten, um auch hier die Inwegfallstellung des Steuerrestes bez. des Gemeinbeanlagenbetrages im Rechnungswerte zu rechtfertigen.

— Die Gerichtsferien beginnen nach der Vorschrift des Gerichtsverfassungsgesetzes am 15. Juli u. enden am 15. September. Von den Ferienferien werden aber bekanntlich nicht alle Sachen betroffen, vielmehr hat das Gesetz die nachverzeichneten Sachen davon ausgenommen: Strafsachen, Arreste und einstweilige Verfügungen, Weg- und Marktsachen, Streitigkeiten zwischen Vermiethern und Miethern von Wohnräumen und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Miethräume eingebrachten Sachen; Wuchersachen; Bauklagen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Diese Sachen nehmen ungeachtet der Ferien ihren Fortgang. Auf Antrag können auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, vom Gericht als Ferienfachen bezeichnet werden. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren sind die Ferien ebenfalls ohne Einfluß.

Der Küster zu St. Bartholomäi.

Nach einer wahren Begebenheit erzählt von Friedrich Günther. (5. Fortsetzung.)

Das Stadtgericht hatte infolgedessen bei dem Consistorium darauf angetragen, daß der Küster Lohgott Ehrhardt in Bezug auf die Auslage des Meisters Schmidt vernommen würde. Zunächst sollte nach dem Beschluß dieses Collegiums, vor dessen Forum der Küster gehörte, der Superintendent die Erklärung desselben auf seiner Stelle aufnehmen. Ehrhardt erschien zur festgesetzten Stunde und gestellte, da er sich freundlich behandelt sah, seinem Vorgesetzten mit, wie er schon früher zu der Bekanntschaft mit Meister Schmidt gekommen sei und daß derselbe ihn nicht selten besuchte, um sich mit ihm über die vorliegenden Zeiten zu unterhalten.

„Und war dieser Mann auch den Abend des Charfreitags bei ihm?“

„Es verging sein Sonn- und Festtag, da er nicht bei mir einsprach, Hochwürden.“

„Antwort Er recht genau, Ehrhardt, es kommt etwas darauf an! — Worin Er ist ja wohl selber einen großen Theil dieses Abends nicht zu Hause gewesen! War Er denn nicht wie sonst gewöhnlich bei der Konferenz, die in dem Schulgebäude wegen der Abschiedsfeier der Conferenzen, in welchem Sinne wird, die meist langdauernd ist?“

„Ei gewiß, Hochwürden!“

„Nun, da kann Er auch nicht behaupten, daß Meister Schmidt bei ihm gewesen!“

„Wenn ich mich nicht ganz irre, so traf ich ihn noch an, als ich zurückkam.“

„Er ist seiner Sache nicht gewiß!“ versetzte Dr. Neuchlin etwas finster und ging hinaus, um Jemand nach der Küsterwohnung zu schicken und Ehrhardts Frau herbeizuholen zu lassen.

Sie war jedoch zufällig nicht zu Hause, und so erschien Auguste, die sich auch sonst als Amtsgeldhelfin ihres Vaters anzusehen pflegte. Diese sagte nun aus, die Blide und Zinse ihres Vaters gar nicht beachtend, daß Meister Schmidt am Charfreitag gegen Abend zwar eine kurze Zeit zum Besuch gekommen, aber da er ihren Vater nicht getroffen und sie selber den anrührenden und lästigen Menschen kurz abgefertigt habe, schon nach etwa einer halben Stunde fortgegangen und nicht wieder erschienen sei. Uebrigens halte er sich nie länger als eine bis zwei Stunden auf. Ehrhardt, in Verlegenheit gerathen, gestand die Wahrheit dieser Erklärung ein und Auguste ward entlassen.

Der Superintendent äußerte hierauf sein Bedauern darüber, daß der Umgang mit dem sehr verdächtigen Manne den Küster noch in manche Widerwärtigkeit verwickeln könne, denn aus denselben Gründen stelle es sich als wahrscheinlich heraus, daß Meister Schmidt bei dem Kirchenraube und bei der Ermordung des Kreuzträgers August Liebert nicht unthätig sei. Ehrhardts Gesicht veränderte sich bei dieser unerwarteten Äußerung. Sie war ihm ein Donnerkehl aus heiterem Himmel.

„So glauben Ew. Hochwürden wirklich, daß August Liebert von fremder Hand ermordet und erhenkt sei?“

„Ich zweifle nicht daran.“

„Das wäre entsetzlich!“ stammelte der Küster und betheuerte mit Hast und Eifer, jene Bekanntschaft mit Schmidt niemals gesucht und deshalb auch niemals seine Schwelle betreten zu haben, weil er dem rohen Manne nichts Gutes zugetraut habe.“

Auch gestand er freiwillig, daß Schmidt sehr feindselig gegen Liebert gerinnt gewesen und nach einem Streite mit demselben sich zu rächen vorgenommen habe. Vor etwa sechs Wochen sei er einmal zu ihm in die Bartholomäi-Kirche gekommen und habe sich in allen Theilen derselben herumzuführen lassen, so daß ihm auch der Eigenboden nicht fremd geblieben sei. —

Das ist die Freundenschaft der Vögel! Ein künstliches Spinnwebgewebe, ein lockeres Kartenhaus, das jeder Sturm zerfließt! Der Edel hält seinen Freund doppelt fest in den Tagen des Unglücks und sucht ihn zu decken und zu retten, oder er geht mit ihm unter; der Sündler reißt sich selbstlos von dem Sünfter los, und keine Hand stützt ihn wohl gar noch tiefer in den Abgrund des Verderbens.

Der schwarze Schmidt hatte schon frühzeitig auf Freiheit gehofft. Es war ihm unerträglich, statt der früheren unsteinen, unerschweifenden Lebensweise sich zwischen die engen Mauern eines Gefängnisses eingesperrt zu sehen. Mit jedem Tage wuchs die Marter der Einsamkeit und die Dual des Mangels an betäubenden Getrübten. Da ward er endlich wieder zum Verhör geführt, und zwar, worüber er in Wuth gerieth, mit Ketten belastet. Er ahnte daraus sogleich, daß der Küster an ihm zum Verräther geworden war, und weil er nun keinen Ausweg mehr fand, erklärte er sich des Spielens am Charfreitag ohne Weiteres schuldig. Es konnte ja dieses Geständniß, trotz dem Unglück des jenseitigen Landmanns, ihn höchstens auf eine kurze Zeit in das Zuchthaus bringen; und war diese vorüber, dann sollte auch Ehrhardt seine Rache fühlen!

Damit war jedoch die Sache nicht beendet. Es waren bei dem Stadtgerichte zwei Gesuche eingelaufen, welche auf die strengste Untersuchung wegen des Kirchenraubes und der Ermordung des Kreuzträgers August Liebert gegen den verdächtigen Meister Schmidt drangen. Die eine Schrift war von dem Consistorium durch Dr. Neuchlin eingereicht, die andere von einem Rechtsanwalt, dessen Namen Friedrich und Anna angesprochen hatten. Der Beschuldigte bethe bei der Anklage zusammen, als wäre er rücklings durch den Dolchstoß eines unerwarteten Gegners getroffen worden. Den Dolch des Richters war auf keine Weise auszuweichen und sie hatten eine solche Bestimmtheit, als sei derselbe an jenem Abende ihm selbst für Schritt gefolgt. Wer andern eine Grube grabt, stürzt sich hinein! Das empfand er, indem er besonders an Anna dachte.

Er konnte nicht leugnen, daß er am Mittwoch vor Ostern in betrübtem Zustande in die Wohnung der Wittve Liebert gekommen war und Schmähworte, ja selbst gegen den Kreuzträger die Drohung ausgesprochen habe, daß er dem Burschen schon einen Denkfettel anhängen wolle; er mußte zugestehen, daß er seine Feindseligkeit gegen jenen Jüngling auch dem Küster Ehrhardt offenbare; er sah sich nach manchen vergeblichen Ausflüchten gezwungen, sogar die sich einzuräumen, daß er gegen ihn des Abends, in sonst ungewöhnlicher Kleidung und mit einem starken Stöcke versehen, aus seinem Hause durch das Glockengäßchen gegangen und die Richtung der Bartholomäi-Kirche eingeschlagen habe. Nur mit Mühe vermochte er sich zu fassen. Es war ihm, als habe eine unsichtbare Gewalt ihn ergriffen, um ihn rettungslos zu zermalmen, und er brachte zu seiner Rechtfertigung nur Folgendes vor:

„Zu der Kleidung, die ich trug, es war eine schlechtere als sonst, veranlaßte mich die späte Abendzeit und zu dem Stöcke zwang mich mein nicht ganz nüchternen Zustand. Uebrigens — darauf kann ich den heiligsten Eid ablegen! — war es mir unbekannt, daß der Kreuzträger Liebert auf demselben Wege mit mir sich befand, und meine Drohworte gedachte ich später durch manche kleine Kränkungen wahr zu machen. Auf Raub und Word bin ich nicht eingegangen! Das wäre für mich, einem jungen und kräftigen Menschen gegenüber, wahrlich zu gewagt gewesen. Ich hatte die Absicht, den Küster zu besuchen.“

„Und warum ward diese Absicht nicht ausgeführt?“

„In seiner Stube wurde ein Licht nicht angezündet und lehrte wieder um, eben meiner schlechteren Kleidung wegen. Mein Weg führte mich an der Bartholomäi-Kirche vorbei und da hörte ich, daß die Kirche zugeschlossen wurde. Es war Ehrhardt selber, der die Stufen herabkam. Ich rief ihn, aber er eilte mit raschen Schritten weiter, ohne sich umzusehen und ohne mich hören zu wollen, denn ich war ihm nahe genug, und mein wiederholter Ruf war auch laut genug. Wenn also Jemand mit Liebert zusammengetroffen ist, so muß der Küster Ehrhardt es gewesen sein.“

Die Richter hielten diese Worte für eine schlaue, böswillige Verleumdung, von der Rücksicht eingesehen und nachdem Ehrhardt selber erklärt, daß er an jenem Tage die Kirche gar nicht betreten habe, wurde auf die Auslage eines Betrunknen nicht weiter Rücksicht genommen. Kurze Zeit darauf schaffte man den schwarzen Schmidt, an Händen und Füßen geschnitten, auf einen Wagen nach seinem früheren Wohnorte. Er sollte daselbst zum Geständniß mehrerer Betrügereien und Diebstähle gebracht werden, die er begangen zu haben höchst verdächtig war. In Altenburg ward er allgemain als der Mörder des jungen Liebert angesehen und der Pöbel, schnell zur Rache bereit, warf ihm mit Erde und Steinen und freute sich schon auf die Stunde, da er seine ruchlosen Thaten auf dem Schafot mit dem Leben büßen würde. Herzlich froh über seine einstweilige Entfernung war der Küster Lohgott Ehrhardt. —

V.

Aufklärung.

Auguste Ehrhardt war vom Markte nach Hause zurückgekehrt und warf dem Vater ärgerlich zwei große Geldstücke auf den Tisch. „Nun kann ich noch einmal umherlaufen! Kein Mensch will die beiden Dinger kennen und nehmen und ich habe mich umsonst auf das neue Kleid gefreut, das Ihr mir schon seit einem Jahr versprochen habt!“

„Nur ruhig, mein Töchterchen!“ entgegnete der Küster. „Da ist ja leicht Rath geschick. Ich habe noch von alter Zeit her verschiedene nutzlose Silbersachen, die magst Du einmal zum Goldschmied tragen und hoffentlich wirst Du dann nicht nur ein neues Kleid, sondern auch einen neuen Sommerhut kaufen können.“

„Ihr habt auch recht! Das ist ein löstlicher Einfall, Väterchen!“ frohlockte Auguste und packte in geschäftiger Eile Alles in ihren Arbeitstasche, was der Vater als unbrauchbar bezeichnet hatte und jetzt, sein Töchterlein zu trösten, aus dem Eschranke hervorlangte.

Etwa ein Stündchen später breitete sie mit großer Redseligkeit vor seinen Augen die herrlichen Stoffe aus, die sie für sich eingekauft hatte. Ja, weil sie Geld übrig behalten, hatte sie es sogar über ihr Herz vermocht, den jüngeren Geschwistern einige noch unbenutzte Kleidungsstücke einzukaufen, damit diese, wie sie gut-

müthig... Die... Schul... des... August... das... den... Er be... nicht... Desh... bedu... er sich... wärm... Span... hörte... aus... dam... Er er... nahe... Heite... wunde... Ich h... einen... Ders... mit d... Macc... Stadt... zweite... Jahre... der... Man... Wenig... daß b... Wärn... der... hat... bleibt... auf e... Damp... Verlin... dem... fah... und... diese... Intere... selbst... den... tritt... Mäde... im... der... mäßig... liches... berich... zur... durch... Straß... ung... Briefe... Hoch... und... Verh... ihre... der... erbaut... greße... Gattu... Deine... late... noch... des... Du... Du... aus... ger... tik... lich... Pr... St... per... empfi...

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Weinrestaurant Schönheide
 nur Weine erst. Firmen, reichhalt. Frühstückskarte
 hält sich einem geehrten hiesigen und reisenden Publikum
 sowie Sommerfrischlern angelegentlichst empfohlen.
 Aufmerksame Bedienung.
Anton Herrmann.

Kaiser-Panorama Eibenstock
 Forststraße 6, im Fabrikgebäude der Firma: A. L. Unger
 (früher Vorbildersammlung).
 Dritte Woche, vom 2. bis 8. Juli:
**Eine Wanderung durch Dresden und Zer-
 störungen der Ueberschwemmung.**
 Zum Besuche lade ich ergebenst ein.
Hugo Naake.

MACK'S
 PYRAMIDEN-
Glanz-Stärke
 Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum
 Waschen u. Glaswägen, daher von Jedermann
 nach seinem allgewohnten Verfahren
 kalt, warm oder kochend
 mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vor-
 trocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte
 Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vorteilhaftestes,
 schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.
 Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 Pf.
 Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit neblig
 Pyramiden-Markenschildern.
 Heinrich Mack, Uhm a.D. (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.)

**Selters-Wasser und
 Brause-Limonaden**
 empfiehlt bestens
H. Lohmann,
 Mineral-Wasser-Anstalt Eibenstock.

Eine Ladung
echt Kulmbach-Sanitätsbier
 ist angekommen und empfiehlt
 Die Mehl- u. Bierhandlung von
 Carl Ernst Mennel.
 Eibenstock, den 1. Juli 1899.

Oberhemden.
 Normalhemden, Unterhosen
 Jacken, Shlipse
 Kragen, Manschetten
 Chemisettes, Servietten
C. G. Seidel, Eibenstock.

Eine gutgehende Flach 1/4
Maschine
 mit Bohr- u. Kreissbogapparat
 (Spannhöhe 25 cm) hat sofort zu
 verkaufen
 Rich. Kluger, Auerbach i. S.,
 Sorgauerstraße Nr. 8.

Bauen Sie?
 dann lassen Sie sich Prospect und
 Preise kommen über
**Terrazzo-Fußboden und
 Terrazzo-Wandbekleidung**
 sowie über
Concret-Rippen-Decke
 billigste, leichteste und tragfähigste
 geradlinige
Massiv-Decke
 von
Günther & Co., Auerbach i. S.
 Betonbaugeschäft.

**Mehrere Wohnhäuser
 und zwei Gasthöfe**
 sind durch mich zu verkaufen, sowie
 ein Capital von circa 3000 Mark
 gut unterzubringen.
Alban Meichsner.

Zwei geübte Seidensticker
 finden dauernde Beschäftigung bei
Oskar Kinne.

Neue
Voll-Seringe
 empfing und empfiehlt
Emil Eberlein,
 vorm. Richard Schürer.

Deute Sonnabend, den 1. Juli,
 verkaufe ich ein
klein. Schwein.
 à Pfund 60 Pf.
Gustav Walther, Zeugasse.

Shamp Bay-Rum
 v. Hahn & Hasselbach, Dresden,
 wirkt erfrischend auf die Kopfnerven,
 verhindert Narrausfall u. Schuppen-
 bildung. à Fl. 1 Mk. bei
Paul Rossner, Friseur.

Einige Dachdecker
 werden sofort bei hohem Lohn ge-
 sucht von
Forarbeiter Müller,
 Schönheiderhammer.

Streichfertige
Fußboden- und Deckfarben,
**Tiedemann's, Christoph's und
 Roschad's**
Lack-Farben,
 alle anderen

Del.-u. Maurerfarben,
 Lack, Firnis und Pinsel,
Abziehpapiere,
Maurerschablonen
 empfiehlt gut und billig die Drogen-
 und Farbenhandlung von
H. Lohmann.

Salte Sonnabend
 mit sämtlichem grünen Gemüse,
 sowie frischen Eiern auf dem Reu-
 markt feil. **Bratheringe 4 St. 20**
 Pf. empfiehlt **Julius Kluge.**

Ehrenhafte Personen jeden
 Standes erhalten Lohnende
Nebenbeschäftigung.
 Zu sprechen: von 12-2 Uhr in
Hotel Stadt Dresden.
Otto Preuss, Insp.

Ein junges Mädchen
 kann das Schneidern gut und un-
 entgeltlich erlernen. Wo? zu erf.
 in der Expedition dieses Blattes.

Empfehlung!
 Tägl. frische Erdbeeren, frisch.
**Gemüse, als: Blumenkohl, Gurken,
 Kohlrabi, Karotten, Schoten, Bohnen,
 Rettig, Radieschen, Kürbisse, Apri-
 cosen, Pfirsiche, Tomaten; Apfel-
 säften und Zitronen, Kieler und
 Pommerische Bollydörflinge, Plun-
 dern, frischen Quark empfiehlt
 Alina Günzel, Grünwarenhdlg.**

**VICTORIA-
 BRUNNEN**
 Oberlahnstein 1/2 Ems.
 Natürliches Mineralwasser
 mehrfach preisgekrönt.
 Tafelgetränk des Königl. Hofes, so-
 wie vieler anderer Fürstlichkeiten.
 Niederlage bei
**Emil Eberwein,
 Eibenstock.**

Glasplatten
 zu Fußboden und Wandbelag sowie
Glasbausteine
 im Weinverkauf für hiesige Gegend.
G. F. Agst & Sohn,
 Auerbach.

Turn-Verein.
 Montag, den 3. Juli soll nach der Turnstunde ein
Unterhaltungs-Abend
 im Vereinslokale stattfinden. Zur zahlreichen Theilnahme wird hier-
 durch ergebenst eingeladen.
Der Turnrath.

Zacherlin
 Nicht in der Düte!
**Einzig echt in
 der Flasche!**
 Das ist
 die wahrhaft untrügliche, ra-
 dicale Hilfe gegen jede und
 jede Insecten-Plage.
 In Eibenstock bei Herrn
 "Hundshübel" "H. Lohmann.
 "Kothenkürchen" "Hermann Fugmann.
 "Schönheide" "Ernst Seifert.
 "Stühengrün" "J. E. Preisser u. Ant. Herrmann.
 "O. Böttcher."

Für Magenleidende!
 Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Ueberladung des Magens, durch
 Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder
 durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
**Magenkatarrh, Magenkrampf,
 Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**
 ausgehen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
 Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
 Hubert Ullrich'sche Kräuterwein**
 Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern
 mit gutem Wein bereitet und stärkt und befreit den Verdauungsorganismus
 des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein befestigt Si-
 cherungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verfaulten, krank-
 machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon
 im Keime erstikt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen Kopf-
 schmerzen, Ausstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Reibtheit mit Erbrechen,
 die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so häufiger auftreten, werden
 oft nach einigen Mal Trinken befestigt.
 und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung,
Schlafverstopfung, Kopfschmerzen, Herzkrämpfe, Schilddrüsenerkrankung,
 sowie Blutanhäufungen in Leber, Milz und Harnabsonderung (Hämorrhoidalerken-
 nungen) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein befestigt An-
 verdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt
 durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.
**Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
 Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blut-
 bildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänz-
 licher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung,
 sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stichen oft solche Kranke
 langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen
 Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Er-
 nährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blut-
 bildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust.
 Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
 Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à R. 1.25 und 1.75 in Eibenstock,
 Schönheide, Schwarzenberg, Johannisgericht, Schneeberg, Aue, Löbnitz,
 Rodewisch, Falkenstein, Bärenwalde, Auerbach, Treuen, Lengsfeld ufo.
 in den Apotheken.
 Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“,
 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands
 porto- und fristfrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
 Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Fuhrwerks-Versteigerung.
 Nächsten Montag, den 3. Juli d. J.,
 von 10 Uhr Vorm. ab werde ich im Gehöft des Herrn E. Rehm
 in Carlsefeld 5 sehr gute Arbeitspferde, 4 Last- und 3 Aufschwägen,
 7 Last- und 4 Rennschritten, Aufsch- und Lastgeschirre, Ketten, sowie ver-
 schiedene andere zum Fuhrwerk nötige Gegenstände, wegen Aufgabe
 des Fuhrgeschäftes, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung ver-
 steigern. Kauflustige ladet freundlichst ein
Alban Meichsner, Ortsrichter.

**Es ist Thatsache, daß
 Döbelner
 Terpentin-Schmierseife
 à Pfund 30 Pf.,
 Terpentin-Seifenpulver
 à Packet 15 Pf.,
 die beliebtesten Waschmittel sind. Zu haben bei:
**C. W. Friedrich, Oswald, Kiess, Bernh. Löcher, H. Loh-
 mann, Ferd. Pöhland, Emil Eberlein, G. Emil Tittel,
 Emil Zenner, Bernhard Riedel, R. Enzmann.****

Frachtbriefe empfiehlt E. Hannemann. | Oesterreichische Banknoten 1 Mark 69,00 Pf.

Gesellschaftshaus Union.
 Sonnabend Abd. in u. außer dem Hause
**Eisbein mit Rerrettig und
 vogel. Klößen.**
Gesellen-Verein Eibenstock.
 Heute Sonnabend Abend 9 Uhr:
Berksamlung im Säulenhause.
Der Vorstand.

Wollen Sie Ihre
Wäsche
 wirklich gut u.
 vortheilhaft
 waschen, so lau-
 fen Sie
Elfenbein-Seife
 oder Elfenbein-Seifenpulver
 mit der Schutzmarke „Elefant“. In
 fast allen Colonialwaarenhand-
 lungen zu haben, doch achte man auf
 Schutzmarke „Elefant“ u. verlange
 die echte Elfenbein-Seife von
**Günther & Haussner,
 Chemnitz-Rappel.**

Schüttenhaus.
 Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr
 an **starkbesetzte Ballmusik,**
 wozu ergebenst einladet
G. Becker.

Feldschlößchen.
 Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr
 an **starkbesetzte Ballmusik,**
 Es ladet ergebenst ein
Emil Scheller.

Deutsches Haus.
 Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr
 an **starkbesetzte Ballmusik.**
 Um 10 Uhr Rosenpolonaise. Hierzu
 ladet ergebenst ein
Oscar Schneider.

Schönheiderhammer.
 Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr
 an **starkbesetzte Ballmusik,**
 wozu ergebenst einladet
Gustav Hendel.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.
 Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr
 an **starkbesetzte Ballmusik,**
 wozu ergebenst einladet
Ernst Döhner.

Das Banngeschäft Carl Heintze,
 Gotha, hat der Gesamtanlage
 einer Zeitungs- und Verlagsgesellschaft über die IV.
 Thüringische Kirchenbau- und Lotterie, deren
 Ziehung am 8. Juli 1899 stattfindet, beigelegt,
 worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerk-
 sam machen.

Thermometerstand.
 Minimum. Maximum.
 28. Juni + 6,0 Grad + 17,0 Grad.
 29. „ + 8,0 „ + 21,0 „